

"Klimapilgerweg": Auf neuen alten Wegen zum Klimagipfel von Paris

Wie schnell eine gute Idee an Eigendynamik gewinnen kann, das hat sich am 28. Januar beim ersten Organisationstreffen derjenigen gezeigt, die sich für die münsterländischen Etappen des "Klimapilgerwegs" im Oktober engagieren wollen.

Die Aktion, die von Flensburg nach Paris führen wird, soll im Vorfeld des Weltklimagipfels von Paris im Dezember die uralte Tradition des Pilgerns mit der modernen Form einer selbstbewussten Demonstration verbinden. Rund 50 Interessierte aus vielerlei kirchlichen und Umweltschutz-Initiativen nahmen jetzt in Münster den Ball auf und begannen mit der Vernetzungsarbeit.

Ulrich Jost-Blome, als Leiter der Fachstelle Weltkirche im Bistum Münster einer der Einladenden für diese "Startschuss"-Veranstaltung, war über das große Interesse hoch erfreut. Die kurze Vorstellungsrunde zeigte, dass fast alle Tagesziele im Münsterland vertreten waren: Zwischen Osnabrück (Start am 13.10.) und Dortmund (24.10.) werden Abschnitte von täglich etwa 20 Kilometer Länge durchwandert, auf denen Zeit für Besinnung, Gespräche, spirituelle Momente und besondere Aktionen sein soll. Die Idee, mit einem solchen Projekt das Bewusstsein für Klimaschutz und Gerechtigkeit bei Teilnehmern wie Beobachtern am Rande zu schärfen, entstand auf der Entwicklungspolitischen Klima-Plattform der Kirchen und kirchlichen Werke. Inzwischen lädt ein breites ökumenisches Bündnis aus Landeskirchen, Bistümern, christlichen Entwicklungsdiensten, Missionswerken und (Jugend-)Verbänden zum Mitmachen ein: Die 1470 Kilometer zwischen der dänisch-deutschen und der deutsch-französischen Grenze orientieren sich meist an alten Pilgerwegen und sollen auch viele so genannte "Kraft-Orte", also gute Beispiele für Klima- und Umweltschutz, berühren. Aber auch "Schmerz-Orte" gehörten dazu, sagte Eva-Maria Reinwald, die für die Evangelische Kirche in Westfalen zu den Planenden gehört. An der westfälischen Wegstrecke sind auch das Bistum Münster und das Erzbistum Paderborn beteiligt.



Städtische Klimabeauftragte, Jakobspilgerfreunde Münster, Bürgerinitiativen gegen Fracking, Pax Christi-Gruppen, das MSC Welthaus der Hiltruper Missionarinnen, Eine-Welt-Kreise, Partnerschafts-Gruppen, Pfarreiräte: Sie alle wollen in Tecklenburg, Lengerich, Saerbeck, Greven, Münster, Hiltrup, Herbern, Lünen, Dortmund, Herdecke, Gevelsberg und Wuppertal die Pilger und die Idee unterstützen.

Sie werden Quartiere bereitstellen, sich um Verpflegung kümmern, als Wegeführer parat stehen, vor Ort Aktionen vorbereiten und für eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit an ihrem Etappenort sorgen. Die ersten Ideen flogen in den spontan gebildeten Orts-Komitees bereits hin und her, Kontakt-Listen entstanden und Pläne, welche Institutionen am jeweiligen Zielort noch ins Boot geholt werden können.

Konkrete Fragen – wie etwa nach der Zahl der Pilger für die abendlichen Quartiere – werden rechtzeitig durch die zentrale Anmeldung beantwortet werden können, versprach Daniela Bergmeier von Misereor Aachen, wo eine der beiden deutschen Geschäftsstellen für den Klimapilgerweg angesiedelt ist. Die Website (www.klimapilgern.de) wird ab Anfang März im Netz zu finden sein und soll dann alle wichtigen Informationen bereithalten. Die Münsterländer wollen bis dahin die logistischen, politischen und spirituellen Aspekte des Pilger-Projektes schon mit ganz viel lokaler Lebendigkeit erfüllt haben, so lautete die wichtigste Botschaft dieses Auftakt-Treffens.